



Der Schnellläufer.



Es war ein Preis, nein, was sag' ich, zwei Preise waren ausgesetzt, der „kleine“ und der „große“ — für die größte Geschwindigkeit, nicht eines einzelnen Laufes, sondern das ganze Jahr hindurch.

„Ich gewann den ersten Preis!“ rief der Hase; „wenn Verwandte und gute Freunde im Preiskollegium sitzen, muß doch Gerechtigkeit da sein — daß man aber der Schnecke den zweiten Preis gab, find' ich fast beleidigend für mich!“

„Keineswegs“, versicherte der Zaunpfahl, der Zeuge bei der Preisverteilung gewesen; „es muß auch Rücksicht auf Fleiß und guten Willen genommen werden, das sagten mehrere achtbare Leute, und das habe ich wohl verstanden. Die Schnecke brauchte freilich ein halbes Jahr, um über die Thürschwelle zu kommen; allein sie brach sich das Schlüsselbein in der Eile, die es doch für sie war. Sie lebte ausschließlich für ihren Lauf und hatte obendrein ihr Haus auf dem Rücken! — Alles das ist sehr respektabel! — und darum kriegte sie den zweiten Preis!“

„Mich hätte man auch wohl prämiieren können!“ sagte die Schwalbe; „wer ist schneller als ich im Fluge und Schwunge? Und bin ich nicht weit in der Welt herumgekommen, weit, weit, weit?“

„Das eben ist Ihr Unglück!“ sprach der Zaunpfahl, „Sie sind zu unruhig! Immer müssen Sie herumkutschieren; gleich ins Ausland, wenn's hier zu frieren beginnt; Sie haben keine Vaterlandsliebe! Sie können nicht in Betracht kommen!“

„Wenn ich aber den ganzen Winter im Moor säße?“ erwiderte die Schwalbe, „wenn ich alle Zeit verschliefe, würd' ich dann berücksichtigt?“